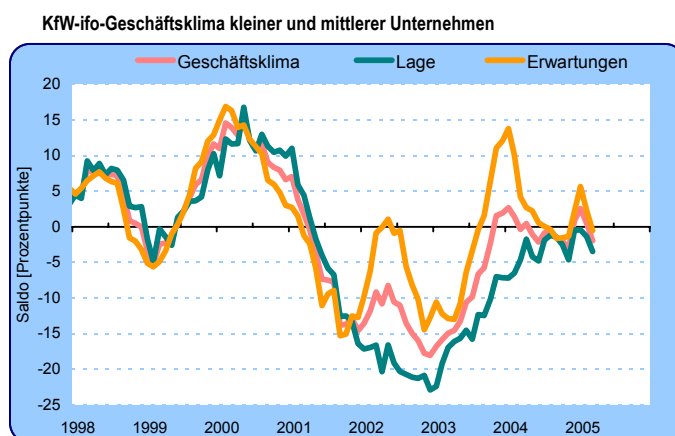


Erholung des Mittelstandes auf wackligen Füßen

– KfW-ifo-Geschäftsklima gibt abermals nach;
Rückgänge jedoch geringer als bei Großunternehmen –

Die Eintrübung der Stimmung innerhalb der gewerblichen mittelständischen Wirtschaft hat sich auch im März fortgesetzt, so das zentrale Ergebnis des von der KfW-Bankengruppe in Zusammenarbeit mit dem ifo Institut ermittelten Mittelstandsbarometers. Der zentrale Indikator des Barometers, das Geschäftsklima der kleinen und mittelständischen Unternehmen, hat im März um 2,5 auf nunmehr -2,0 Saldenpunkte



abgenommen. Besonders stark gaben dabei die Geschäftserwartungen nach, die mit einem Rückgang von 2,8 Punkten etwas stärker als die Geschäftslage sanken, welche sich nur um 2,1 Punkte verschlechterte. Der gute Start in das neue Jahr, den die Januarwerte mit sich brachten, ist durch diesen zweiten Rückgang des Geschäftsklimas in Folge wieder mehr als aufgezehrt worden. Zudem liegt das Geschäftsklima aktuell auch wieder unterhalb der Nulllinie, welche das langfristige Mittel seit Beginn der Erhebung im Jahre 1991 bezeichnet. Immerhin ist die Eintrübung des Geschäftsklimas bei den kleinen und mittelständischen Unternehmen nicht so stark ausgeprägt wie bei den Großunternehmen, denn dort gab das Geschäftsklima um 4,4 Saldenpunkte nach.

Des weiteren gab es im März große regionale und sektorale Unterschiede in der Entwicklung des Geschäftsklimas. Insbesondere ist die gegenläufige Entwicklung der Stimmung in West- und Ostdeutschland bemerkenswert. Während sich im Westen das Geschäftsklima mit einem Rückgang von 3,5 auf -2,2 Punkte erkennbar eintrübte, hellte es sich im Osten mit einem Anstieg von 4,3 auf -0,3 Punkte noch deutlicher auf. Damit ist die Stimmung der Unternehmen in den östlichen Bundesländern erstmals wieder besser als in den westlichen. Diese entgegengesetzte Entwicklung zwischen West- und Ost-Deutschland gilt für beide Teilkomponenten des Geschäftsklimas, ist für die Geschäftserwartungen jedoch stärker ausgeprägt. Ein Grund für diese Entwicklung ist sicherlich die geringere Verflechtung ostdeutscher Unternehmen in die Weltwirtschaft und damit auch eine geringere Sensitivität des dortigen Ge-

schäftsklimas im Hinblick auf die zuletzt schwächere Exportkonjunktur sowie den relativ teuren Euro.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden 6 Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Um nicht nur eine Aussage zur Entwicklung der Mittelstandskonjunktur im Zeitverlauf, sondern auch im Vergleich zu den Großunternehmen treffen zu können, wurde der relative Mittelstandsindikator konstruiert: Er ist definiert als Saldo des Geschäftsklimas (der Lageeinschätzungen, der Erwartungen) der Mittelständler abzüglich des Geschäftsklimasaldos (des Lageeinschätzungssaldos, des Erwartungssaldos) der Großunternehmen und kann unbereinigt zwischen -200 (100 % Negativmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Positivmeldungen bei den Großunternehmen) und +200 (100 % Positivmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Negativmeldungen bei den Großunternehmen) schwanken. Um das kurzfristige „Datenrauschen“ herauszufiltern, wurden die Originalzeitreihen des relativen Mittelstandsindikators mit einem gleitenden Sechsmonatsdurchschnitt geglättet. Ein Anstieg deutet, unabhängig von der absoluten Konjunktursituation, auf eine relative Verbesserung der Mittelständler im Vergleich zu den Großunternehmen hin, und umgekehrt. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der mittelständischen Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin. Seit Dezember 2004 werden die monatlichen Ergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers exklusiv in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) erstveröffentlicht.

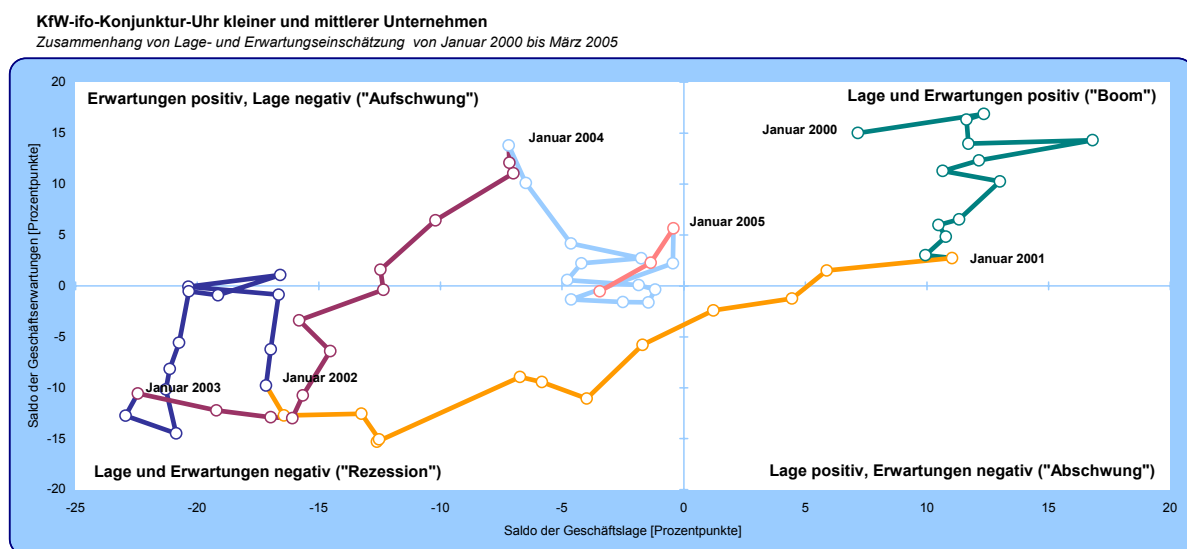
Besonders stark ausgeprägt war die Eintrübung des Geschäftsklimas im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Großhandel mit Rückgängen von -5,4 bzw. -5,0 Saldenpunkten, wobei auch hier das weltwirtschaftliche Umfeld sowie Euro- und Rohstoffpreise die Hauptverantwortung tragen dürften. Wenig Bewegung gab es mit einem Rückgang von 0,7 Punkten beim Einzelhandel. Dagegen verbesserte sich die Stimmung im Bauhauptgewerbe mit einem Anstieg des Geschäftsklimas von 5,0 Saldenpunkten relativ deutlich. Seit September 2004 verbesserte sich dort das Geschäftsklima um fast 10 Punkte und liegt nun nur noch 7,2 Punkte unterhalb des langjährigen Mittelwerts.

Nichts Neues gibt es von den Beschäftigungserwartungen zu berichten: Sie liegen unverändert bei -0,1 Punkten quasi auf ihrem langfristigen Durchschnittswert. Dies zeigt, dass auch in diesem Jahr keine durchschlagenden Beschäftigungsimpulse von den kleinen und mittelständischen Unternehmen zu erwarten sind und sich die Arbeitslosigkeit daher nicht spürbar verringern dürfte.

Auch die Preiserwartungen der mittelständischen Unternehmen haben sich im Durchschnitt nicht verändert. Sie liegen weiterhin bei -4,0 Saldenpunkten, so dass inflationäre Tendenzen nicht zu erwarten sind. Jedoch gibt es auch hier geringe Unterschiede zwischen den Sektoren. Während sich insbesondere im Einzelhandelssektor die Preiserwartungen etwas um 3,4 auf -13,4 Saldenpunkte verbessert haben, sind sie im Verarbeitenden Gewerbe um 1,4 auf -0,7 Saldenpunkte leicht rückläufig gewesen.

Im Fokus: Ist der Aufschwung schon zu Ende?

Nachdem sich das Geschäftsklima nun zum zweiten mal in Folge verschlechtert hat, mehren sich die Stimmen derjenigen, die ein vorzeitiges Ende des ohnehin zaghaften Aufschwungs befürchten. Üblicherweise gelten zwar erst drei Änderungen des Indikators in die gleiche Richtung als deutliches Indiz einer Trendwende, doch die Berücksichtigung der jüngsten Entwicklung anderer Indikatoren wie des inländischen Konsumklimas sowie der Einkaufsmangerindizes und des Unternehmensvertrauens in der Eurozone spricht allerdings eher für eine Abschwächung als für eine Beschleunigung der konjunkturellen Dynamik. Es stellt sich die Frage, ob die jüngsten Daten des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers diese Befürchtungen stützen oder nicht.



Zunächst einmal entspricht der aktuelle Rückgang des Geschäftsklimas um -2,5 Punkte zwar dem 1,4-fachen einer üblichen Monatsschwankung von absolut 2,1 Punkten; dies kann jedoch noch nicht als außergewöhnlich hoch bezeichnet werden. Bezogen auf den letzten Höchststand von 2,6 Punkten im Januar hat sich das Geschäftsklima allerdings etwas deutlicher um 4,6 auf -2,0 Saldenpunkte eingetrübt. Damit liegt es derzeit wieder exakt auf dem Wert vom vergangenen Oktober. Überhaupt scheint das Geschäftsklima seit einiger Zeit eher eine Seitwärtsbewegung eingeschlagen zu haben. Schon im Oktober 2003 nahm das Geschäftsklima einen ähnlichen Wert wie zurzeit an und schwankte seither meist um den langfristigen Mittelwert. Seitwärts bewegten sich im Großen und Ganzen auch die einzelnen Sektoren. Mit Ausnahme des Bauhauptgewerbes, in welchem sich das Geschäftsklima während des letzten halben Jahres – allerdings von einem sehr niedrigen Niveau ausgehend – mehr oder weniger kontinuierlich verbessert hat, stehen in den anderen Sektoren den Rückgängen der letzten zwei Monate relativ starke Anstiege im Dezember und im Januar gegenüber, sodass hier teilweise Rückpralleffekte vorliegen dürften. Insgesamt lässt sich in Bezug auf die letzten zwei Jahre keine eindeutige Richtung festmachen, lediglich der Einzelhandel weist aufgrund der Konsumschwäche in diesem Zeitraum einen abnehmenden Trend auf.

Etwas anders sieht die Situation bei den Großunternehmen aus, bei denen sich aufgrund der schon erwähnten stärkeren Export- und Rohstoffabhängigkeit das Geschäftsklima in den letzten Monaten doch recht spürbar verschlechterte und erstmals seit 18 Monaten wieder in den negativen Bereich rutschte. Dies schlägt sich auch im relativen Mittelstandsindikator nieder, der sich um gut einen Zähler auf -4,4 Punkte verbesserte.

Insgesamt liefern die vorliegenden Daten des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers für sich genommen noch keine Hinweise auf eine konjunkturelle Trendwende und einen Rückfall in eine länger anhaltende Rezession. Hierfür spricht auch, dass die Geschäftserwartungen mit einem Wert von -0,5 Punkten – wenn auch knapp – über der aktuellen Lageeinschätzung von -3,5 Punkten liegen. Jedoch ist in absehbarer Zeit auch nicht mit einem nachhaltigen Anziehen der konjunkturellen Entwicklung zu rechnen. Dies verdeutlichen nicht zuletzt die verhaltenen Beschäftigungserwartungen, sodass ein signifikanter Anstieg der Beschäftigung und damit verbunden der Haushaltseinkommen nicht zu erwarten ist. Dies wäre jedoch für eine Erholung der schwachen inländischen Konsumnachfrage eine notwendige Voraussetzung.

Fazit

Die Erholung des Mittelstandes steht derzeit auf recht wackligen Füßen. Dennoch dürfte der sehr moderate Aufschwung der letzten Monate noch nicht zu Ende sein. Ein Rückfall in eine anhaltende Rezession ist eher unwahrscheinlich. Die Bewegung des Mittelstandsbarometers im März ist insgesamt zu schwach, um hieraus auf eine Trendumkehr schließen zu können. Die April-Daten werden hier weitere Aufschlüsse liefern. Immerhin hat sich die Stimmung der mittelständischen Unternehmen im Vergleich zu den Großunternehmen nur relativ geringfügig eingetrübt. Allerdings darf nicht übersehen werden, dass sich die Risiken für die konjunkturelle Entwicklung, vor allem vom weltwirtschaftlichen Umfeld ausgehend, deutlich erhöht haben. Sollte sich dieses weiter eintrüben, Euro-Kurs und Ölpreise weiter auf ihren derzeitigen hohen Niveaus verharren oder sogar noch steigen, wird sich dies spürbar negativ auf die Konjunktur auswirken. Dem wird sich dann auch die mittelständische Wirtschaft nicht entziehen können. Um so wichtiger wäre es, dass die Binnennachfrage spürbar anzieht. Danach sieht es im Moment jedoch nicht aus.

Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer

Geschäftsklima kleiner und mittlerer Unternehmen

Saldo [Prozentpunkte]*	Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
	Mrz/04	Okt/04	Nov/04	Dez/04	Jan/05	Feb/05	Mrz/05			
Geschäftsklima										
Verarbeitendes Gewerbe	4,5	3,8	3,4	6,3	8,6	7,7	2,3	-5,4	-2,2	1,7
Bauhauptgewerbe	-9,0	-13,8	-14,3	-11,4	-11,3	-12,3	-7,2	5,1	1,8	2,9
Einzelhandel	-6,2	-11,6	-12,7	-4,8	-4,6	-12,1	-12,8	-0,7	-6,6	-0,1
Großhandel	0,7	3,7	-1,0	5,2	8,4	4,6	-0,4	-5,0	-1,1	1,6
Insgesamt	-0,4	-2,0	-3,0	0,9	2,6	0,5	-2,0	-2,5	-1,6	1,7
Lage	-4,6	-2,5	-4,6	-0,4	-0,4	-1,4	-3,5	-2,1	1,1	0,7
Erwartungen	4,2	-1,6	-1,3	2,2	5,7	2,3	-0,5	-2,8	-4,7	2,7
<i>Differenz Erwartungen/Lage</i>	<i>8,8</i>	<i>0,9</i>	<i>3,3</i>	<i>2,6</i>	<i>6,1</i>	<i>3,7</i>	<i>3,0</i>	<i>-0,7</i>	<i>-5,8</i>	<i>1,9</i>
Westdeutschland	0,3	-0,8	-2,3	2,1	3,9	1,3	-2,2	-3,5	-2,5	1,3
Ostdeutschland	-4,3	-9,3	-7,5	-6,9	-5,8	-4,6	-0,3	4,3	4,0	4,4
Relativer Mittelstandsindikator										
Insgesamt	-6,5	-7,2	-7,1	-7,0	-6,0	-5,5	-4,4	1,1	2,1	1,7
Lage	-6,0	-7,3	-7,6	-8,1	-8,3	-8,4	-7,7	0,7	-1,7	-0,5
Erwartungen	-7,1	-7,2	-6,6	-6,0	-3,6	-2,7	-1,0	1,7	6,1	4,2
Beschäftigungserwartungen	-2,4	-3,9	-3,7	-1,7	0,9	0,0	-0,1	-0,1	2,3	3,3
Absatzpreiserwartungen	-7,6	0,9	0,9	0,5	-0,7	-4,0	-4,0	0,0	3,6	-3,6

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

* Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) **V(or)m**(onat)(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) **V(or)j**(ahresmonat)(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) **3-M**(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Rundungsbedingte Abweichungen möglich

Ansprechpartner: Dr. Mathias Schwarz, (069) 7431-2981, mathias.schwarz@kfw.de